

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Botenschrift „Die Horn“

Ercheint 3 mal täglich, auch Sonntag früh. — Bezugspreis: 30 Pf. monatlich 3.00, vierteljährlich 8.40. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1.00, vierteljährlich 3.00. Durch die Post bezogen monatlich 1.00, vierteljährlich 3.00, ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolaßstr. 11
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 25 Pf., Restbetrag 1.00 St. Sonderbeleg 5 St. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe 10 St. 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 2912, 2914, 2917; Filiale 1 Mauritiusstraße 12 Nr. 2924, Filiale 2 Bismarckring 29 Nr. 2922.

Nummer 10.

Samstag, 6. Januar 1917.

71. Jahrgang.

Erregung des griechischen Volkes.

Türkische Erfolge am Tigris und an der persischen Front. — Der Kriegsrat in Rom.

Gefangenenuälerei in Frankreich.

Vor wenigen Tagen erst ist ein ungläublicher russischer Völkerrechtsbruch bekannt geworden. Drei deutsche Offiziere, denen die Flucht aus russischer Gefangenschaft gelungen war, wurden auf chinesischen Boden durch russische Soldaten erschossen. Die „edle französische Nation“ scheint aber den Ehrgeiz zu haben, russischer Brutalität den Rang abzulaufen. Durch eibliche Aussagen mehrerer aus französischer Gefangenschaft entronnener Unteroffiziere und Mannschaften ist neuerdings einwandfrei erwiesen, welcher geradezu unmenschlichen Behandlung deutsche Kriegsgefangene durch die Franzosen ausgesetzt sind.

Die Deutschen wurden nach der Gefangennahme in einem mattsich ausgeplündert. Uhren, Geld und Wertgegenstände wurden ihnen geraubt, die Ordensbänder abgerissen. Die Gefangenen mußten nicht nur verwundete aus der Kampffront zurückbringen oder in vorderster Linie Toie behalten; im schwersten Feuer haben sie bei jedem Wetter Schanzarbeiten ausführen, Munition nach vorne schaffen und den Franzosen Essen in die Stellung bringen müssen. Hierbei sind zahlreiche deutsche Gefangene durch Artilleriefeuer getötet oder verwundet worden.

Aber darüber hinaus hatten die Deutschen, die zu solchen Arbeitskommandos zusammengestellt werden, noch körperliche Mißhandlungen zu erdulden. Die Verpflegung der deutschen Gefangenen war überaus schlecht. Erst am zweiten Tage bekam jeder ein Viertel Brot, und erst am dritten Tage die erste warme Verpflegung in Gestalt eines kleinen Trinfbeckers voll Kaffeeleute, die sich krank meldeten, bekamen tagsüber nichts zu essen, sondern nur abends Suppe. Koch- und Heizgegenstände fehlten vollständig.

Geradezu ungläublich war die Unterbringung: Sie die Schafe wurden die Deutschen in einem von einem Drohtverhaue umgebenen Biered zwei Tage und eine Nacht zusammengepfercht. Der Morast stieg bis über die Knöchel. Es wurde ihnen keine andere Gelegenheit gegeben, als stehend ihre Notdurft zu verrichten! So dicht gedrängt waren die Kerne bei Soufflan untergebracht! Ein Mann, der dem umgebenden Drahtganz zu nahe kam, als er austreten wollte, erlitt von dem Posten einen Bauchschuß, so daß er nach kurzer Zeit verstarb!

Man vergleiche mit dieser unerhörten schändlichen menschenunwürdigen Behandlung die Art der Behandlung, die wir den feindlichen Kriegsgefangenen in Deutschland zuteil werden lassen, und die oft genug von neutralen Beobachtern dokumentarisch bezeugt worden ist. Grundätzlich werden bei uns die Kriegsgefangenen sofort aus dem Feuerbereich gebracht und selbstverständlich nie in der vordersten Linie beschäftigt. Unterkunft und Verpflegung entsprechen den gesundheitlichen Regeln, die wir für unsere eigenen Landesfinder anwenden. Wir lassen uns feis von dem Grundsatze leiten, im Kriegsgefangenen nicht mehr den Feind, sondern den Menschen zu sehen. Möge dieser krasse Fall unwürdiger völkerrechtswidriger Behandlung deutscher Kriegsgefangenen erneut dazu beitragen, dem neutralen Ausland die Augen darüber zu öffnen, wer in Wahrheit die „Barbaren“ sind.

Die Erregung in Griechenland.

Berlin, 6. Jan. (Eig. Ber., 3b.) Aus Athen wird von unterrichteter griechischer Seite mitgeteilt, es sei wahrscheinlich, daß die Entwicklung zwischen Griechenland und dem Blerverband zum Krieg führen werde. Die Stimmung in Griechenland sei ungeheuer gereizt gegen den Blerverband und man würde es nicht verheben, und noch weniger beistimmen, wenn König Konstantin die neuen Forderungen des Blerverbandes annehmen würde.

Budapest, 6. Jan. (Privattelegr., 3b.) Nach einer „Eig.“-Meldung aus Sofia sind maßgebende dortige Kreise der Ansicht, daß Griechenland die Forderungen der Entente nicht annehmen wird. Die bulgarische Regierung sieht der Entwicklung der Ereignisse in Griechenland mit der größten Ruhe entgegen.

London, 5. Jan. (Privattelegr., 3b.) Die „Morning Post“ meldet, daß nach Verleihen aus Athen die Lage in Griechenland sehr ernst sei, da die Blockade der Ententemächte ihre Wirkung auf die Brotbeschaffung anzubahnen beginne. Täglich spielten sich vor den Häusern Schlägereien ab. Die Vorräte an Korn und Mehl im Lande reichten für kaum noch 14 Tage aus und die Reservisten seien die Herren der Lage.

London, 6. Jan. (Wolff-Telegr.) Das Reutersche Bureau meldet aus Athen vom 3. Jan.: Die früheren Ministerpräsidenten, mit denen der König beratschlagte, hätten einstimmig erklärt, daß die Forderungen der Entente in der gegenwärtigen Form nicht akzeptiert werden könnten, da diese auf das Eingeständnis hinausläufen, daß der Plan bestehe, Zarais Nachbarn anzugreifen.

Die Regierung beschloß im Einverständnis mit der Krone, gewisse Teile der Note der Entente zu verwerfen; sie sei aber geneigt, über die anderen Bedingungen zu verhandeln.

London, 6. Jan. (Wolff-Telegr.) Das Reutersche Bureau meldet aus Athen vom 3. Jan.: Die griechische Regierung erklärt anlässlich der Nichtannahme der Ententennote, daß sie der Entente nicht den Krieg erkläre, sondern sich den Zwangsmahrgeln unterwerfen werde im Vertrauen darauf, daß die Mächte schließlich einsehen werden, daß die Blockade eine unverdiente Strafe für die Ereignisse am 1. Dezember sei, die auf ein Mißverständnis zurückzuführen seien, da die Armee ohne Rücksicht auf die Regierung beschloßen habe, sich der Auslieferung des Kriegsmaterials zu widersetzen. Was die Gefangenschaft der Benteisten betreffe, so sei der König bereit, einige der Gefangenen zu begnadigen. Die Verfassung verbiete ihm aber, sich in Gerichtsverfahren zu mischen, ehe Urteile gefällt seien.

Nach der Ententediplomatie in urteilen, sei die Lage nicht beruhigend. Der Ton der Athener Presse sei sehr feindselig, während der Einfluß der Blockade sich immer mehr fühlbar mache. Die Verteilung des Brodes, das aus einer Mischung von Weizen und Gerste hergestelt werde, werde unter strenger Aufsicht. Die Lebensmittel seien außerordentlich teuer, sodass sie für die ärmeren Klassen unerschwinglich seien.

London, 6. Jan. (Wolff-Telegr.) „Daily Telegraph“ meldet aus dem Piräus vom 2. Dezember, daß die Geschäfte der Bäder im Piräus schänkt worden seien. Auch in Athen kam es zu Brotunruhen. Für die Armen würden große Mehlvorräte eingelagert. Die Regierung wolle die Vorräte nicht herausgeben.

London, 6. Jan. (Wolff-Telegr.) „Daily Telegraph“ erfährt aus Zara vom 4. Januar, daß die Reservisten die Eisenbahnbahnbrücke südlich von Parizza in die Luft sprengten, um weitere Truppenverschiebungen nach dem Peloponnes zu verhindern. Ferner berichtet das Blatt, das Verbänden des Generals Douglas, das bei der Nationalbank deponiert war, und einige Geldsummen, die Benteisten gehörten, seien beschlagnahmt worden. Die Verhaftungen der Benteisten dauern fort. Die Transporte der Truppen nach dem Peloponnes gehen langsam vor sich; bisher wurden 7000 Mann und nur 30 Geschütze dorthin gebracht.

Zum Erlaß des Kaisers.

Berlin, 6. Jan. (Eig. Tel. Zeni. Bin.) In dem Armeebefehl des Kaisers zur Abschnung des Friedensangebots sagt der „Berl. Vol.-Aus.“: Die maritimen, wie Scherwertschläge klingenden Worte werden nicht nur bei den Angehörigen des Heeres und der Flotte, sondern auch bei der ganzen Bevölkerung Deutschlands und der verbündeten Mächte herzlichen Widerhall finden. Unsere Bereitschaft zum Frieden wurde absichtlich mißdeutet. Mit klarem Blick und ruhigem Gewissen leben wir weiteren schweren Kämpfen und Opfern entgegen. Der kühlerne Wille unserer Wehrmacht wird in der kühleren Ausdauer und Entschlossenheit der ganzen Bevölkerung seine würdige Ergänzung finden. — In der „Post“ heißt es: Deutschland hat getan, was vor ihm noch kein Sieger getan hat, dem Feinde den Frieden angeboten. Jeder Deutsche wird den ersten vom Vertrauen auf Gott und das deutsche Volk jugenden Worten des Kaisers zustimmen, nicht freudig, daß das große Völkerting noch immer feis Erde gefunden, wohl aber in dem feinen Entschloß, von neuem alle Kräfte anzubanden, damit das große Ziel erreicht wird, das uns gerecht ist. — Die „Post“ fährt aus: Der Kaiser wendet sich am Tage des Falles von Braila mit einer Kundgebung an Meer und Flotte, worin er unter Betonung des unerlöschlichen deutschen Siegeswillens mitteilt, daß der Krieg seinen Fortgang nimmt. Unsere Feinde spüren es. Den deutschen Frieden wollten sie nicht, nun müssen sie die deutsche Kriegsführung lernen. Vorwärts geht es, wie es bisher gegangen ist.

Ämtlicher bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 5. Jan. (Wolff-Telegr.) Mazedonische Front. An einigen Frontabschnitten schwaches Feuer der feindlichen Geschütze. Am Gernasbogen hat der Fliegerleutnant Brandel seinen zweiten feindlichen Hestelbalken abgeschossen, der brennend bei Rosotischin herabstürzte.

Rumänische Front. In der Dobrußtsche rinnen die bei Macin und Nijla geschlagenen Russen gegen Braila zurück. Bulgarische und deutsche Truppen verfolgten sie bis an das rechte Donauufer und besetzten das Dorf Cececi gegenüber von Braila. Der linke Flügel des Feindes hat versucht, sich im nordwestlichen Winkel der Dobrußtsche bei Vascazeni und der Höhe 162 zu halten. Trotzdem wurde auch hier der Feind durch einen heftigen Vorstoß unserer tapferen Inf.-Regimenter 35 und 36, die von der Kavallerie wirksam unterstützt wurden, auf den schmalen Geländestreifen auf der Straße nach Galatz zurückgeworfen. Die Zahl der hier gemachten Gefangenen beläuft sich auf 1900. Bei Haxacea beiderseitiges Geschützeuer. Feindliche Konitore haben Tulcea beschossen.

Die rumänischen Verluste.

Stockholm, 6. Jan. (Eig. Tel., 3b.) Die 7. rumänische Verlustliste vom 29. Dezember enthält in der Gesamtanzahl die Namen von 24672 gefallenen, vermißten und verwundeten Soldaten. Die Zahl der gefallenen, vermißten und verwundeten Offiziere beträgt 1048; darunter befinden sich 15 Generale, 49 Obersten und Oberleutnants. Damit sind fast drei Viertel des aktiven rumänischen Heeres außer Gefecht gesetzt worden. Die schwersten Einbußen haben die bevorzugten Regimenter der 1., 2. und 3. rumänischen Armee erlitten. Nach den Angaben der Verlustliste er scheint das Kavallerieregiment der Königin und das bevorzugte Bulgarische Hulorenregiment als vollständig aufgerieben.

Bern, 6. Jan. (Wolff-Telegr.)

Der „Temps“ meldet aus Paris: die Kammer hat einen von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf angenommen, durch den eine Sonderkommission eingesetzt wird, die über die Ursachen der Umstände für die Erhebung oder Gefangennahme aller rumänischen Offiziere seit Kriegsausbruch die genauesten Erhebungen anstellen soll. Jeder einzelne Fall soll individuell untersucht und beurteilt werden. Die Kommission wird verpflichtet, den Kriegsrat über jeden verdächtigen Fall zu benachrichtigen, der die Befreiung anzunehmen hat.

Bern, 6. Jan. (Wolff-Telegr.)

Der Petersburger Mitarbeiter des „Temps“ dröhrt: Die rumänische Armee sei von der Front zurückgezogen worden und solle auf künftige Anordnung unter dem rumänischen Generalstabschef Konstantin Presan reorganisiert werden.

Falkenhahn Ehrenbürger von Kronstadt.

Budapest, 5. Jan. (Eig. Tel.) Aus Kronstadt wird gemeldet, daß auf Beschluß der Städtischen Verwaltung General von Falkenhahn zum Ehrenbürger von Kronstadt gewählt und ein Platz nach ihm benannt wurde.

General von Falkenhahn richtete ein Schreiben an den Bürgermeister, worin er für die Ehrung der Stadt, von dessen Ratern er die Niederwerfung Rumäniens leitete, danke und betonte, daß damit auch eine Anerkennung der heldenmütigen 9. Armee, die mit Rumänien so reich abgerechnet hat, verbunden sei.

Die pommerische Hindenburgspende.

Berlin, 6. Jan. (Eig. Tel., 3b.) Die das „B. T.“ erfährt, wurden von der pommerischen Hindenburgspende an Wurf und Fett bisher 42 800 Pfund versandt, und zwar 10 000 Pfund nach Pommern, 11 000 Pfund nach Dänemark und 20 000 Pfund nach Pommern-Land.

Ämtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 6. Jan. (Wolff-Telegr.) An der Tigrisfront wurde ein Angriff, der von 6 feindlichen Bataillonen gegen unsere Stellungen bei Aman Muhammed in der Nacht vom 3. Januar ausgeführt wurde, zurückgeschlagen. Der Feind erlitt große Verluste und flüchtete in seine Gräben.

An der Perlschen Front griff der Feind am 2. Januar morgens mit mehreren Bataillonen Infanterie und 2 Bataillonen Kavallerie unsere Stellungen östlich von Madan an. Er wurde vollständig zurückgedrängt. Er ließ 100 Tote auf dem Gelände zurück. Wir stellten den Abtransport vieler schwer Verwundeten auf seinen Rückzugslinien fest. Außer einer großen Anzahl von Gefangenen hatte der Feind einen Verlust von über 500 Toten. Unsere Verluste sind dagegen unbedeutend. Ein Angriff, den der Feind mit seiner Infanterie und Kavallerie gegen unsere Erkundungsgruppen, die in der Umgegend von Sals lagen, unternahm, wurde mit für ihn schwerem Verlusten abgefochten.

An der Kaukasusfront versuchten 3 feindliche Kompagnien ein Angriff auf unsere Stellungen nordwestlich von Nahi. Sie wurden mit für sie bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen.

Der Seekrieg.

Berlin, 6. Jan. (Mitteil.)

Eines unserer Unterseeboote verlor am 2. Dezember im östlichen Mittelmeer einen bewaffneten, von Kriegsfahrzeugen begleiteten feindlichen Transportdampfer von über 5000 Tonnen durch Torpedoschuß.

Der „Temp“ meldet aus Toulon: Der englische Dampfer „Ocean“ (4637 Tonnen) ist vor St. Tropes gestrandet. Menschenleben sind nicht verloren gegangen.

Toulon meldet, daß der griechische Dampfer „Tiro-pinas“ (2015 Bruttoregistertonnen) torpediert wurde. 25 Mann der Besatzung wurden gerettet.

Man glaubt, daß der norwegische Dampfer „Helen“ (1806 Bruttoregistertonnen) verlor.

Das norwegische Ministerium des Meereserfährnis aus Falmouth, der Dampfer „Beil“ aus Christiania, von Cardiff nach Kiler mit Kohlen unterwegs, ist Donnerstag abend 4 Seemeilen östlich von Bishop Rock von einem deutschen U-Boot versenkt worden. Die Mannschaft ist in Falmouth eingetroffen.

Toulon meldet: Der Dampfer „Murex“ (3564 Br.-Reg.-Tonnen) aus London wurde am 21. Dezember von einem feindlichen U-Boot versenkt. In die Seitenwand des Schiffes wurde ein 20 Quadratfuß großes Loch gerissen. Der Dampfer ist verloren. Ein Passagier wurde gerettet.

Dom Hamburger Prisengericht.

Hamburg, 5. Jan. (Privatteil. ab.)

Das Hamburger Prisengericht erklärte gestern die Versenkung des holländischen Dampfers „Beeland“, mit Kohle nach Frankreich bestimmt, am 4. April 1916, des norwegischen Dampfers „Belor“, mit Lebensmitteln von Rotterdam nach London, am 24. August 1916, „John Wilson“, mit Lebensmitteln, Glas, Baumwolle, Motoren und Maschinen, von Rotterdam nach London, am 2. August 1916, des finnischen Dampfers „Peer Vrahe“, von Raumo nach Stockholm, am 2. August 1916, des schwedischen Sealers „Anna“, mit leeren Petroleumtonnen und Eisenerz, in der Ostsee am 30. Juli 1916 als rechtmäßig gezeichnet. Die Erfassung wurde abgewiesen. Die Versenkung des norwegischen Dampfers „Cubana“ wurde bereits im vorigen Jahre gebilligt; bei der heutigen Verhandlung wurde der Verzicht seiner Ladung, wogegen 72 Einsprüche vorlagen, mit wenigen Ausnahmen zugestimmt. Die Verurteilung des Urteils über den am 24. April 1915 versenkten holländischen Dampfer „Verkeström“, mit Steingut von Amsterdam nach London, wurde auf den 5. Jan. festgesetzt.

Zum Kriegsrat in Rom.

Rugano, 5. Jan. (Z.-U.-Tel.)

In Rom sind, wie der „Corriere della Sera“ mitteilt, gestern Vormittag die Vertreter des Viererbundes eingetroffen. Sie wurden vom Ministerpräsidenten Boselli und Minister des Auswärtigen Sonnino empfangen.

Der „Messaggero“ schreibt: Die Zusammenkunft war anlässlich der Verhandlungen in den Ententeabteilungen und der Erregungen der öffentlichen Meinung aller Länder durch die deutschen Friedensvorschläge dringend notwendig. Durch die Aussprache wird die Solidarität des Viererbundes und die Hoffnung auf den baldigen Endfrieden neuerlich befestigt.

Sehr interessant ist, daß der englische Botschafter in Athen Elliot, General Milner, sowie der englische Militärattaché Hauptmann Fairholme aus Griechenland in Rom angekommen sind, um an den Beratungen teilzunehmen.

Rugano, 6. Jan. (Fig. Tel. Zent. Bln.)

Die ministeriellen und diplomatischen Konferenzen der Minister in Rom werden abwechselnd stattfinden; auch Kollektivversammlungen sind geplant. Ueber die Ergebnisse dieser Konferenzen werden keine Berichte ausgegeben. Aber am Ende der Konferenzen wird ein kurzes offizielles Kommuniqué veröffentlicht werden. Wie man glaubt, werden die kriegsrischen, sowie die politischen und strategischen Maßnahmen von Saloniki und Mazedonien besprochen werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzert.

Wenig mehr, als in früheren Jahren, wurde diesen Winter im Kurhaus junger zeitgenössischer Komponisten gedacht. Deren Auf bisher meistens nur auf ihre engere Heimat oder einen nur ziemlich kleinen Kreis von Musikern und Musikfreunden beschränkt geblieben war. Auch das gekürzte achtste Jubiläumskonzert brachte als erste Nummer der Vortragsfolge ein Orchesterwerk eines hier nahezu völlig unbekannteren neueren Tonsetzers. In den ganz „jungen“ gehört allerdings der im Jahre 1887 zu Burscheid geborene und seit einer Reihe von Jahren als Theorielehrer am Kölner Konservatorium wirkende Oswald Straßer eigentlich nicht; trotzdem ist sein Name erst seit wenigen Jahren — seit der Erstaufführung seiner G-dur-Symphonie Op. 22 im Jahre 1910 — in weitere Kreise gedrungen und namentlich auch im Ausland rühmlich bekannt geworden. Die gestern hier erstmalig zur Aufführung gelangten „Frühlingsbilder“ halten sich erfreulicherweise von den Auswüchsen der neueren Programmmusik vollständig fern. Es sind einfache, hier und da sogar etwas harmlose, aber recht wohlgelungene Stimmungsbilder; die einzelnen Themen leicht eingängig und die Orchesterleitung trotz aller moderner Zutaten und Effekte durchaus maßvoll und vornehm gehalten. Auf den mit einem leichten Hornianal fließt und vielversprechend einleitenden „Vorfrühling“ folgt ein langsamer Mittelteil „Rohr“; in feiner Art, die deutliche Waldromantik trefflich widerspiegelt. In der Farbgebung wohl das ansprechendste Stück des ganzen Werkes. Der dritte Teil „Frühlingssong“ ist vielleicht etwas zu vollständig gehalten. Er beginnt mit einem reich besetzten Sechsstimmchor, dessen schneidiger Marschschritt mehrmals von einem ruhigeren Mittelteil unterbrochen wird. Den bei der

Wiederaufnahme der russischen Offensive.

Berlin, 6. Jan. (Fig. Tel. ab.)

Der russische Kriegsrat habe, wie das „V. T.“ meldet, im Beisein des Zaren, des Großfürsten Nikolajewitsch und Brussilow die Wiederaufnahme der Offensive unter Brussilow in der Art der letzten russischen Frühjahrsoffensive beschlossen.

Sieberhafte englische Rüstungen.

Amsterdam, 6. Jan. (Fig. Tel. ab.)

Wie man aus London meldet, herrscht in England augenblicklich sowohl was die Land- als auch was die Seestreitkräfte betrifft eine sieberhafte militärische Rüstungstätigkeit. Die Minister halten täglich lange Konferenzen mit den in Betracht kommenden Stellen ab. Mit Paris und dem englischen Hauptquartier herrscht ein harter Telegrammenverkehr. Der neutralen Schiffahrt sind verschiedene Einschränkungen auferlegt worden. Nach der Ansicht der englischen Politiker sind an der Westfront große Ereignisse zu erwarten.

2 Millionen Engländer an der Westfront.

Genf, 6. Jan. (Fig. Tel. Zent. Bln.)

Der englische Generalissimo Haig bezieht nach einer Voraussage seine an der Westfront verfügbaren Streitkräfte auf 2 Millionen Basoneite, doch ohne Angabe, welche Streitkräfte für Winter- und Frühjahrunternehmungen eingesetzt werden sollen.

Für 1917 ist Flandern das Lo'ungswort.

Berlin, 6. Jan. (Fig. Tel. ab.)

Die Berliner Blätter der „Kölnener Zeitung“ entnehmen, hat Großadmiral v. Tirpitz in einem Neujahrbrief an den Landgerichtsrat Otto Händler in Koblenz die Worte geschrieben: „Für 1917 ist Flandern das Lösungswort.“

Finanzielle Hilfe Amerikas für die Entente.

Genf, 5. Jan. (Z.-U.-Tel.)

Saint Brice bezieht im „Le Journal“ die bisherige finanzielle Hilfe Amerikas für die Entente mit 20 Milliarden; davon sind 10 Milliarden direkte Anleihe; zudem habe Amerika auf den Börsen von Paris und London für 10 Milliarden amerikanische Wertpapiere zurück. Ohne diese äußerst schätzbare Hilfe hätte die Entente die Munitionslieferungen nicht bezahlen können.

Kurze politische Nachrichten.

Die Reichstagsnachwahl in Köln.

Die gestern hinführende Reichstagsnachwahl im Wahlkreis Köln-Stadt für den verstorbenen Reichstagsabgeordneten Hofrichter fand im Zeichen des Bürgerfriedens. Für den Kandidaten Meerfeld (soj.) wurden 3067 Stimmen abgegeben.

Zur Reichstagswahl in Liebenau Wahlkreis.

Für die Reichstagswahl im Wahlkreis Potsdam-Spandau-Dönhofland hat die sozialdemokratische Mehrheitsgruppe auf einen eigenen Kandidaten verzichtet, während der radikale Flügel den Schriftsteller Wehring aufgestellt hat. Vorgehensabend unter dem Vorsitz des Amtsgerichtsrates Doedel (Potsdam) eine Besprechung statt, zu der alle bürgerlichen Parteien geladen waren. Eine endgültige Entscheidung wurde noch nicht getroffen.

Ein Minister für Volksernährung in Oesterreich.

Kaiser Karl hat den Präsidenten des Amtes für Volksernährung Kollek in, auf seine Bitte von seiner Stellung erhaben, unter voller Anerkennung seiner in schwierigen Verhältnissen geleisteten ersprießlichen Dienste und den Obersten des Generalstabes, Anton Höfer, mit der Quartiermeisterabteilung des Armeekorpskommandos, zum Minister ernannt und mit der Leitung des Amtes für Volksernährung betraut.

Hof und Gesellschaft.

Der neue Hauptvorstand des Vaterländischen Frauenvereins bei der Kaiserin. Die Kaiserin empfing am Freitag im Neuen Palais zu Potsdam die neu ernannten Vorsitzenden des Hauptvorstandes des Vaterländischen Frauenvereins Frau Gräfin von der Groeben und Frau Unterhaatssekretär Heinrich, sowie den neu ernannten Schriftführer Wilhelm Geheimen Rat Dr. Gense.

Königsgeburtstagsauszeichnungen in Bayern. Anlässlich des Geburtstags des Königs von Bayern sind die Staatsminister Ritter von Seidlitz, Dr. Ritter von Kullin in den erblichen Adelsstand erhoben worden. Dem Staatsminister und Vorsitzenden des Ministeriums Ritter Dr. Graf Hertling ist das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone verliehen worden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 6. Januar.

Hohe Gäste in Wiesbaden. Seine Exzellenz Freiherr v. Bissing, Generalgouverneur von Belgien, der vor kurzem an einer schweren Erkältung erkrankt war, ist wieder genesen. Der Kaiser, der Exzellenz v. Bissing wieder bei voller Gesundheit sehen möchte, bevor dieser die wahrlich nicht leichte Bürde seines verantwortlichen Amtes wieder ganz auf sich nimmt, hat ihm einen Erholungsurlaub erteilt. Wie wir hören, wird Exzellenz v. Bissing diesen Urlaub in Wiesbaden verleihen, wo seine Gemahlin bereits im Hotel „Rosa“ Wohnung genommen hat. Hofentlich helfen die Heil- und Erholungsmittel Wiesbadens die Kraft des vorzecklichen Mannes wieder vollständig her, der während der Kriegszeit durch seine kühnen Erlasse als stellvertretender kommandierender General des 7. Armeekorps schon die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen und dann als Generalgouverneur des obersten Belgiens durch sein muherhaftes Regiment dem Vaterlande unvergänglich Dienste geleistet hat. — Ferner sind in Wiesbaden eingetroffen (und im „Raffener Hof“ abgeblieben): Ihre Königl. Hoheit Pauline Fürstin zu Wied, Tochter des Königs von Birttemberg, mit Prinz Wilhelm und Prinzessin Stefanie Anna; Seine Hoheit Prinz Aribert von Anhalt mit Gefolge; Seine Exz. Georg Freiherr v. Rheinbaben mit Gemahlin, Oberpräsident der Rheinprovinz.

Verhändliches. Geheimen Regierungsrat Marshall v. Dieberstein in Wiesbaden wurde vom 1. Januar ab auf die Dauer von fünf Jahren zum Mitglied des Versicherungsbeirats beim kaiserlichen Aufsichtsamte für Privatversicherung ernannt.

Zur Hebung der Volksernährung beabsichtigt die hiesige Stadtverwaltung, wie man uns mitteilt, die Fischzucht dadurch zu fördern, daß in der Umgegend der Stadt neue Fischteiche geschaffen werden. Diese Anlagen sollen eventuell im unteren Salzbadial errichtet werden. Es sind dazu ungefähr 10000 Mark erforderlich. Auch die Länderei bei Schierstein, wo die städtische Pumphation errichtet worden ist, hatte man für die Anlage von Teichen im Auge, doch ist dies Projekt lassen gelassen worden, da das Land im Ueberschwemmungsgebiet des Rheins liegt. Weiter wird beabsichtigt, Fischkutter mit Ankerkufen von holländischen Fischern zu mieten, diese auf dem Rhein aufzufischen und zum Fang der abwandernden Fische zu benutzen.

Bahnplanänderung. Vom 10. Januar ab wird ein neuer Eilzug auf der Strecke Wiesbaden-Mainz eingelegt, der folgendermaßen verkehrt: Mainz-Süd ab 9.51 Uhr abends, Mainz N. an 9.50, Mainz O. ab 10.00, Wiesbaden Ost 10.10, Wiesbaden an 10.17 Uhr.

Todesfall. Im Alter von 77 Jahren starb hier der seit zwölf Jahren hier im Ruhestand lebende frühere oberste Leiter der Färberei der höchsten Farbwerke, Dr. Eduard Ulrich, an den Folgen einer Lungenerkrankung. Ueber dreißig Jahre war er bei den Farbwerken, die zahlreiche wichtige Erfindungen und Verbesserungen in der chemischen Industrie dem Forscher durch seine rastlose Tätigkeit verbanen, tätig.

Die Feuerwache rückte gestern zweimal aus, um vormittags 10 1/2 Uhr einen Kaminbrand in Bleichstraße 22 und abends 8 1/2 Uhr einen Kaminbrand in Westendstraße Nr. 20 zu löschen.

Kaiser Tod. In dem Verkaufsladen des Konsumvereins in der Bleichstraße wurde gestern eine Frau Anna Stab, Karlsruher 30 wohnhaft, von einem Schlaganfall betroffen. Die Sanitätswache brachte die Frau ins städtische Krankenhaus, doch starb sie noch vor der Einlieferung dahin.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Gelegentlich des morgen (Sonntag) 8 Uhr im kleinen Saale des Kurhauses stattfindenden Nordischen Volksliederabends von Kammerlänger Forchhammer (Tenor) und Frau Forchhammer (Mezzosopran) wird Herr Weisbach die Klavierbegleitung ausführen. Das Interesse für die Veranstaltung ist sehr lebhaft und empfiehlt sich baldige Kartenbesorgung. Ausführliche Handprogramme mit sämtlichen Liedertexten sind an den Saaleingängen käuflich zu haben. — Ein Symphoniekonzert unter der Leitung des Musikdirektors Schürich ist für Sonntag Nachmittag 4 Uhr im Abonnement im Kurhause vorgesehen.

Im Königl. Theater in Wiesbaden, wo sich Schafepared „Wie es Euch gefällt“ in der Oldenischen Uebersetzung dauernd im Spielplan erhält, gelangt demnächst auch Schafepareds „Nach der Mode“ in einer Uebersetzung von Hans Olden zur Eräuührung.

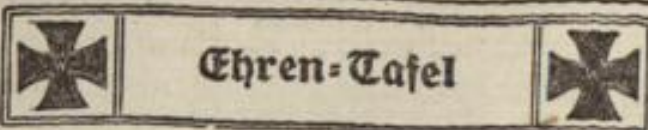
Reisendstheater „Pimpelmeier“, der neue Schwank von Jacob und Lind, gelangt am Montag

ersten Unterbrechung von uns erwarteten „Walzer“ blieb und der Komponist zwar schuldig; weiterhin vermochte er jedoch der Versuchung nicht ganz zu widerstehen. Einige Takte lang ließen die beiden Rhythmen — Walzer und Marsch — einträchtig nebeneinander her, dann folgte die Rückkehr zum ersten Motiv, das den Satz mit einigen jubelnden Akkorden kräftig beschloß. Herr Musikdirektor Schürich hatte sich der Reueheit mit großer Liebe angenommen und besonders die zweite Nummer äußerst stimmungsvoll herausgearbeitet. Trotzdem hielt sich der Beifall in ziemlich bescheidenen Grenzen. Offenbar hatte man sich unter dem „Reichlichen Tag“ eines geborenen Rheinländers etwas anderes vorgekehrt und allerdings wohl etwas anders wie der Unterzeichnete) auf einen richtig abgehenden „Rheinländer“ oder gar auf einen „Walzer“ nach dem bewährten Vorbild der gegenwärtig so überaus beliebten Herren Lehar, Ball oder Kalman gewartet. — Die zweite Programmmnummer des Abends bildete das Brahmsche Violinkonzert, D-dur, Op. 77, zu dessen Vorführung Herr Adolf Busch, gleich Herrn Straßer ein ehemaliger Schüler des Kölner Konservatoriums, berufen war. Adolf Busch erfreut sich hier schon seit Jahren einer ungewöhnlich großen und zwar reichlich verdienten Beliebtheit. Trotz seiner großen Jugend bräunt er den Vorgesetzten mit den hervorragendsten Vertretern seines Instrumentes in keiner Weise zu scheuen. Sein Spiel ist durchaus solid und vornehm; jedes Hofchen noch ähneren, blendenden Effekten ist ihm fremd. Sein in gründlicher Schule gebildeter und geläuterter musikalischer Geschmack, der sich vor allem schon in der Wahl seiner Vortragsnummern ausdrückt, läßt ihn als Interpreten ernster klassischer Werke so wie nur wenige unserer jungen Geiger befähigt und geeignet erscheinen. Kein Wunder also, daß auch das, für das große Publikum nicht ganz leicht verständliche Brahmskonzert durch ihn zu einer so starken und tiefgehenden Wirkung erhoben wurde, wie

das jetzt nur selten der Fall zu sein pflegt. Selbst die beiden ersten Sätze der für den großen Konzertsaal eigentlich wenig geeigneten Bachschen G-moll-Sonate erzielten Dank der trefflichen Wiedergabe, die der Vortragsweise denselben bereitet, einen derartig durchschlagenden Erfolg, daß sich Herr Busch nach mehrfacher Hervorruf zu einer Zugabe, der allbekannteren Gavotte aus der G-dur-Sonate Nr. 6 verziehen mußte. — Mit Beethovens zweiter (D-dur) Symphonie, deren hübscher Vortrag das verstärkte Kurorchester unter Schürichs Leitung wiederum auf der Höhe seiner oft bewährten Leistungsfähigkeit zeigte, fand der Abend seinen künstlerisch befriedigenden Abschluß. F. K.

Kleine Mitteilungen.

Das Schweizer Gastspiel des Berliner Deutschen Theaters bezeugt, wie eine Dramenmeldung aus Zürich, 5. Jan. besagt, selbst bei dem hohen Schweizer Kulturstand einem kaum erwarteten ganz ungewöhnlichen Interesse. In allen Städten, in denen ein Gastspiel stattfand, in Zürich, Bern, Basel, Luzern und St. Gallen waren gleich nach der Ankündigung sämtliche Vorstellungen ausverkauft. Das Spiel begann im Zürcher Stadttheater mit der Orestie von Kleopatra in Volksmüllers Bearbeitung; aber es gab nichts Antif Erhärtes. Reinhardtts liberal Leben schaffende Hand bewährte sich auch hier. Mofski, der als Anternierter aus Davos unter seine Freunde geist war, strahlte in geistreichem Glanz. Hermine Körner war als Klotamneuro praktisch vollschreitend und sprechend Die Wirkung der Aufführung war außerordentlich. Ein Sturm einmütigen Beifalls und endlose Hervorrufe folgten Reinhardt und den Darstellern, besonders Mofski und Körner, immer wiederholten Dank.



Ehren-Tafel

Dem Unteroffizier der siebenten Kompagnie des zweiten Bataillons des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 20 Oberpostkassierer Heinrich Fischer, zuletzt beim Postamt 5 hier, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden.

Schütze Wilhelm Knorr, M.-G.-Sch. in einer Abteilung bei der 7. Armee, Sohn von Jakob Knorr, Bägerantkalt, Herberstraße 21, erhielt das Eiserne Kreuz.

Unteroffizier August Sturm aus Nauenthal im Rheingau bei der 3. Feldkompanie im Pionier-Bataillon Nr. 21 hat die heilige Tapferkeitsmedaille erhalten. Er besitzt das Eiserne Kreuz bereits seit 1915.

wiederum zur Aufführung, und am Dienstag das neue Drama 'Die Walschauer Bladelle', das andauernd so großen Erfolg erzielt. Als Vorkurs zu kleinen Preisen wird am Freitag um 7 1/2 Uhr Stobbers Lustspiel 'Allesotte' gegeben; der Vorverkauf beginnt am Montag um 10 Uhr. Am Mittwoch und Samstag Nachmittag wird nochmals die Kinder- und Schülervorstellung 'Dran Hoffe' zu kleinen Preisen wiederholt.

Der Kassatische Kunstverein Wiesbaden (neues Museum) eröffnet am Sonntag, 7. Januar, eine neue, interessante und reichhaltige Ausstellung, die sich in erster Linie aus Werken rheinischer Künstler zusammensetzt. Folgende bekannte Namen sind vertreten: Antes (Dornhald), Dentinger (Wiesbaden), Clarenbach (Düffeldorf), Christmann (Wiesbaden), Drexel (Wiesbaden), Heuler (Düffeldorf), Jansen (Wien), Joseph (Wiesbaden), Juelmann (Rees a. Rh.), Kuchelshausen, Maack (Essen), Mohls (Saagen), Wilhelm Schmidt (Schweiz), Schwabe-Puttmann (Homburg), Urbach (Essen) und Wiffers (Essen). Ferner hat Emil Nolde einige seiner charakteristischsten Bilder gesandt und die hiesigen Silberkniebeische handgezeichneten Gefäße und Schmucksachen aus Silber.

Galerie Banger, Lüttenstraße 9. Neu ankünftig: Heinrich Bogler (Wormsweiler): Celamitide, darunter die neuesten, noch nirgends ausgelegten Arbeiten des Künstlers, Landschaften, Graphik, Kunstgewerbe von Martin Bogler.

Wohndienst der militärischen Vorbereitung der Jugend in Wiesbaden.

Jugendf. 148: 9. Jan. 8 1/2 Uhr Turnen in der Turnhalle Platter Straße; 10. Jan. Exerzieren im Jugendheim. Jugendf. 149: 9. Jan. Turnen: Turngesellschaft; 11. Jan. Unterricht und Exerzieren im Jugendheim. Jugendf. 150: 11. Jan. Turnen in der Turnhalle Platter Straße; 12. Jan. Unterricht im Jugendheim; 13. Jan. 8 1/2 Uhr Schießen in der Loge Hohenjoller. Jugendf. 151: 8. Jan. Exerzieren, Bielen und Unterricht im Jugendheim; 11. Jan. Turnen, Bielen und Unterricht in der Schule an der Bleichstraße; 13. Jan. 7 Uhr ab Schießen in der Loge Hohenjoller. Die Übungen an den Wochentagen beginnen, wenn nichts anderes angegeben, abends 8 1/2 Uhr.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Stadtvorordnetenversammlung. Der Geschäftsbericht des städtischen Gaswerks für das abgelaufene Jahr ergibt einen Reingewinn von 111 065 M.; das sind 7000 M. weniger als im Vorjahre. An Lantienen an den Ausschüßrat wurden statutengemäß 4006 M. und 15 Prozent an die Aktionäre verteilt. Für die Stadt ist die Sache insofern günstig, als die Stadt selbst Ausschüßrat und Aktieninhaberin ist, der Gewinn also ihr selbst anfließt. Als Vortrag für das neue Jahr wurden 10 023 M. vorgeschlagen. Während des Krieges erhöhte sich die Anzahl der Automaten von 750 auf 1440 und die der Gasmeter auf 316. An an dertracht der hohen Produktionskosten, aber auch, um jetzt schon neue Steueranlagen für die geldbedürftige Zeit der nächsten Zukunft zu erschließen und um die Einkommensteuer nicht erhöhen zu müssen, wurde der Preis für Gas am 2 Pf. für den Kubikmeter, und für die Elektrizität um 20 Pf. für die Kilowattstunde erhöht. Dem Realgymnasium, sehr reichhaltig, wurde von Frau Professor Riedl ein Legat von 10 000 M. übergeben. Als Verbindungs zwischen Magistrat und Lebensmittelverteilungs-Kommission einerseits und Stadtverordneten und Bürgerheit andererseits wurde eine Lebensmittelkommission gebildet, welche die Wünsche und Fragen der letzteren dem Magistrat unterbreitet, ohne Exekutivkraft zu haben. Aus dem Stadtvorordnetenkollegium wurden hierzu gewählt die Herren Häbichmann und Hübner. Zum Schluß der Sitzung wurde es als Kleinlich und eigenlich unhaltbar bezeichnet, daß das Elektrizitätswerk am Beispiel den Umfah Kempel auf die Verbraucher abwälzt, was fortan auch nicht mehr geschehen soll. Der Abschluß eines Vertrages mit der Stadt Wiesbaden betreffend Elektrizitätswerk wurde am Schluß der Versammlung in einer Geheimhaltung beraten.

Raffan und Nachbargebiete.

Wain, 6. Jan. Die Höchstpreise für Tafelobst und ihre Folgen. Eine lebhaft bewegte Bewegung herrscht auf dem gestrigen städtischen Markt. Die neu festgesetzten Höchstpreise für Tafelobst waren aufeinander nicht nach dem Geschmack der Händler, zumal diese nach ihrer bestimmten Behauptung selbst mehr als 35 Pf., welches der jetzige Höchstpreis ist, im Einkauf bezahlen müßten. Tatsache ist ja auch, daß den Obstzüchtern in den letzten Tagen noch überall 40 M. und mehr für den Zentner Tafeläpfel gezahlt wurden. Viele Händler weigerten sich denn auch, das Obst um 35 Pf. zu verkaufen. Sie wollten lieber mit ihren Äpfeln wieder den Markt verlassen. Die Polizei machte jedoch sehr streng darüber, daß kein Obst vom Verkauf zurückgehalten wurde. So kamen viele Käufer zu preiswertem Obst. Die Händler versicherten, von jetzt ab keinen Apfel mehr auf den Markt bringen zu wollen.

Unterliederbach, 6. Jan. Annahme der Eingemeindung. Die Gemeindevorsteher haben am Donnerstag die Eingemeindung in Höchst genehmigt. Die Bedingungen sind ähnliche wie bei Reilshausen und Sindlingen. Der Bürgermeister wird Bezirksvorsteher, die Gemeindevorsteher werden Mitglieder. Der Termin ist auch hier der 1. April.

Wrausch, 6. Jan. Die Volkszählung ergab einschließlich etwa 440 Einberufener 3314 Einwohner. Dr. Vaaspe (Bahn), 6. Jan. Diphtherieerkrankungen. In auffälliger Weise greifen im Kreise Wittgenstein Diphtherie- und Scharlachkrankungen um sich. Die Behörde bietet alles auf, um einer weiteren Ausbreitung Einhalt zu tun.

Fe. Weillburg, 6. Jan. Zur Bewirtshaltung der Bahn hat der Fischereiverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden zwischen hier und Runkel 4000 Fangerhehlänge in den Fluß eingesetzt.

lr. Vollenhorn (Kr. Biedenkopf), 6. Jan. Neue Orgel. Die hiesige Kirche erhält kurzlich von der Firma Friedrich Weich in Göttingen eine neue Orgel, die u. a. einen Schalltrichter, Kollischtrichter und ein automatisches Pianopedal mitführen wird. Der Kostenaufwand erfordert nahezu 9000 Mark.

Bromskirchen, 6. Jan. 50 Jahre im Amt. Postagent Kaufmann Karl Rarburg feierte am 1. Januar sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Dem Jubilar wurde aus diesem Anlaß das Verdienstkreuz in Silber mit der Zahl 50 verliehen und vom Postverwalter Weber aus Battenberg überreicht.

t. Dohlfurt a. M., 6. Jan. Auch ein Kriegsausland. Die Angehörigen des hiesigen Fabrikarbeiters Johann Heppert erhielten im September 1914 die Nachricht, daß derselbe am 10. September 1914 in den Vogeisen gefallen sei. Jetzt hat nun der anaeblich Gefallene unter dem 15. Dezember aus englischer Gefangenschaft frei geschrieben. Die Frau des Heppert hat sich aber voriges Jahr bereits wieder verheiratet.

Dr. Siegen, 6. Jan. Verlängerte Ferien. Die Weichschülerferien für sämtliche Schulen des Kreises Siegen sind bis zum 15. Januar verlängert worden.

Das Hochwasser geht auf der ganzen Linie zurück.

Das ist aus den heute vorliegenden Meldungen vom Oberrhein vom Neckar und vom Main mit Sicherheit zu schließen. Die Hochwasserstände sind nur noch ganz langsam, da die überfluteten Uferlandstrichen noch große Wassermassen den Strömen zuführen. So ist der Rheinwasserstand von gestern auf heute nur um 2 Zentimeter zur Höhe gesunken, so daß das Rheingebiet jetzt noch 2,7 Meter Stromhöhe zeigt. Bei diesem hohen Wasserstand kann es nicht wundernehmen, daß zum Beispiel in Mainz die hohen Uferbauten am Fahrfortenhaus der Köln-Düsseldorfer Boote teilweise vom Wasser überflutet sind, und daß einzelne Lagerhallen rundum von Wasser umspült sind. Auch die Petersburg ist teilweise überflutet.

Aus Bingen wird gemeldet: Der Pegelstand hier betrug am 5. Januar abends 4,90 Meter, die gleiche Höhe wie heute Morgen. Es ist also keine Steigerung seit heute früh eingetreten. Anzeichen kommt die Hochflut nun zu stehen. Die Rabe steht an der Brücke und weiter aufwärts sehr hoch, da sich ihre Wasser vor den hohen Fluß des Rheins hält. Im übrigen geht der der Rabe arbeitet vorwärts, denn sie hält einen großen Wasserhaufen der Rabe zurück. Die Pumpe der Stadt auf Teil der Keller in unteren Stadtviertel wasserfrei. Am Oberrhein ist Fall eingetreten.

Sport.

Federrennen in Lugano? In dem bekannten Schweizerischen Luftkurort sollen Ende Januar und Anfang Februar einige Flach-, Hindernis- und Trabrennen zum Austrag gelangen, die im Großen Preis von Lugano, einem 5 000 Francs-Rennen, ihren Höhepunkt erreichen sollen. Anstehend rechnet man damit, den französischen Ställen für das Ausfallen der Piazza Rennen einen kleinen Erlös zu bieten, doch sind die klimatischen Verhältnisse von Lugano und Lugano gar nicht zu vergleichen, da in Lugano die Saison bisher frühestens Ende März begann.

Oesterreichische Damen - Eislauf - Welterschaft. Die Damenvereinschaft des Oesterreichischen Eislaufverbandes im Kunstlauf gelang am 20. Januar in Wien, also eine Woche nach der deutschen Damenvereinschaft, zum Austrag. Die Pflichtübungen bestehen aus Hogenachter, Schlingens, Schlinge vorwärts-einwärts, Gegenbreiter vorwärts-aufwärts, Schlinge - Schlangensbogen-Schlinge rückwärts-aufwärts, Wende vorwärts-aufwärts, und Doppeldreier-Schlangensbogen-Doppeldreier vorwärts-aufwärts. Für das Anlaufen sind 4 Minuten angelegt. Ferner veranstaltet der akademische Sportverein in Wien am gleichen Tage noch ein Damen-Junior-Kunstlaufen und ein Herren-Neuling-Kunstlaufen.

Vermischtes.

Wintersport und Lebensmittelversorgung in Bageru. Aus Bageru berichtet, daß die Fremdenanmeldungen in den für den Winter hauptsächlich in Betracht kommenden Plätzen, besonders in Garmisch-Partenkirchen, im Vergleich zu der bisher gewohnten Besucherzahl in solchem Umfang vorliegen, daß dieser neuen Zusammenkunft mit Besorgnis entgegenzusehen wird. Die in Betracht kommenden Kreise (Gasthöfe, Wirtschaften, Pensionen, Fremdenheime usw.) sind von den Behörden schriftlich davon verständigt worden, daß besondere Zuweisungen von Lebensmitteln aus Anlaß des Winter-Fremdenverkehrs auf keinen Fall an die Kommunalverbände erfolgen werden, und diese sind angewiesen worden, dafür zu sorgen, daß die Bekleidung dieser Betriebe mit Lebensmitteln auf keinen Fall auf Kosten der abtrien einheimischen Bevölkerung erfolgt.

Volkswirtschaft.

Ergänzung zum Steuerkurszettel. Als Nachtrag zu dem bereits veröffentlichten Berliner Steuerkurszettel werden wir, vielfachen Anregungen Folge gehend, in den nächsten Tagen aus dem Steuerkurszettel der Frankfurter Börse eine Reihe hier interessierender Werte noch besonders zum Abdruck bringen.

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen. Frankfurt, Dornheim, 4. Jan. Im Saale des Herrn Jodel fand heute Abend eine Generalversammlung der Gärtnervereinschaft Dornheim statt, in welcher in Anwesenheit des Verbandssekretärs des Kassauer Kaffeiverbandes zur Gründung einer Einkaufsgenossenschaft geschrieben wurde unter der Firma Dornheimer gärtnerische Einkaufsgenossenschaft, e. G. m. b. H. zu Frankfurt am Main. Zum Genossenschaftsvorsteher wurde Herr Wilhelm Schmidt, zum Aufsichtsratsvorsitzenden Herr Ehr-

han Hof und zum Kassierer Herrn Konrad Schreiber gewählt und der Anschließ an den Kassauer Kaffeiverband einstimmig beschlossen. Mit dieser Gründung hat der genannte Verband während des Krieges innerhalb des Stadtbezirks Frankfurt bereits sieben landwirtschaftliche Genossenschaften ins Leben gerufen.

Auswärtige Börsen.

Table with columns for New-Yorker Börse and Londoner Börse, listing various stocks and their prices.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche. Martinstage, Sonntag, den 7. Januar (1. S. n. Epiph.) 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pf. Hofmann. 3 Uhr: Abendgottesdienst. Pf. Hofmann. Die Kirchenversammlung ist für die Geheimnissien bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen. Pf. Hofmann. Sonntag, den 7. Januar (1. n. Epiph.) 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pf. Hofmann. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Pf. Hofmann. 3 Uhr: Abendgottesdienst. Pf. Hofmann. Sonntag, den 7. Januar (1. n. Epiph.) 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pf. Hofmann. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Pf. Hofmann. 3 Uhr: Abendgottesdienst. Pf. Hofmann. Sonntag, den 7. Januar (1. n. Epiph.) 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pf. Hofmann. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Pf. Hofmann. 3 Uhr: Abendgottesdienst. Pf. Hofmann.

Katholische Kirche.

1. Sonntag nach Erscheinung des Herrn - 7. Januar. Heiliges Messen 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 Uhr. Kommunion der Eucharistie (Kommunion). Kindergottesdienst (H. Messe mit Predigt) 9 Uhr. Sonntag mit Predigt 10 Uhr. Letzte Messe 11-12 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr Andacht zur H. Familie. Abends 8 Uhr Kriegsgedächtnis. Der Dritte Orden ist nachm. 4.30 Uhr Versammlung mit Predigt und Andacht im Hof zum H. Geist. An den Wochentagen sind die H. Messen um 6.30, 7.15, 7.40 und 9.30 Uhr; 7.40 Uhr sind Schulmessen. Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 6.15 Uhr ist Kriegsgedächtnis. Sonntag werden von 6 Uhr an. Sonntag nachm. 1.30 bis 7 und nach 8 Uhr; an allen Wochentagen nach der Frühmesse für Kriegsgedächtnis, verabschiedet und frantz Soldaten zu jeder geeigneten Zeit.

Unterricht.

Unterricht für Verwundete. Mit kommender Woche werden wieder verschiedene in der Lazarettstation genannte Verwundete eröffnet, andere sind in Vorbereitung. Der Musik- und Stenographieunterricht beginnt Dienstag, den 9. Januar, nachmittags 4 Uhr Dohbeimer Straße 9, der linksbändige Schreibunterricht Donnerstag, den 11. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr, Wilsbergstraße 15.

Aus Bädern und Kurorten.

Kurbad Kreuznach. Die hiesigen Unterhaltungsanstalten im Kurhaus finden mit Ausnahme der Sonntage jetzt in dem reisenden, kleinen, nach der Kurgassestraße zu gelegenen Kaffeehaus, einem der schönsten von Weiler Seidl im Kurhaus geschaffenen Räume.

Schiffahrt: Werner Grothaus, Verantwortlich für deutsche und auswärtige Posten: S. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftliche Teil: S. Grothaus; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: S. Grothaus; für die Anzeigen: L. J. Schuler; sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussetzliche Witterung für 7. Januar: Wetterhand: Galt 594, Weilburg 370. Beschuld bewirkt, frühweisse Niedererschläge, nur hellere weisse leichter Nachfroht.

Verein Frauenbildung-Frauenstudium

(Abteilung Wiesbaden) und

Lehrerinnen-Verein für Nassau

(Ortsgruppe Wiesbaden).

Mittwoch, den 10. Januar 1917,

abends 8 Uhr in der Aula des Lyceums I (Eing. Mühlgasse):

Vortrag

von Frau M. Vossen, geb. von Lengefeld:

„2 Jahre gefangen bei den Syrjäen“.

Eintritt frei!

Zur Deckung der Saalkosten werden am Eingang freiwillige Gaben entgegengenommen.

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 7. Januar:

Nachm. 4 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

Symphoniekonzert.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Carl Schürich, Städtischer Musikdirektor.

VORTRAGSFOLGE.

1. Ewald Strässer: Drei Frühlingbilder. I. Vorführung.

II. Nacht. III. Festlicher Tag.

2. L. v. Beethoven: Symphonie Nr. 2, D-dur

a) Adagio molto

b) Larghetto

c) Scherzo - Allegro

d) Allegro molto.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Eingangstüren d. Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen u. nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:

Abonnementskonzert

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Herr Konzertmeister Karl Thomann.

1. Ouvert. z. Op. „Die sieben Raben“ J. Rheinberger

2. Szene aus Miserere a. d. Op. „Der Troubadour“ J. Verdi

3. Ballettmusik a. d. Oper „Carmen“ G. Bizet

4. Ouvert. in D-dur N. Gade

5. Du bist die Ruh, Lied F. Schubert

6. Glocken u. Gralsszene aus „Parsifal“ R. Wagner

7. Fantasie aus der Oper „Der Freischütz“ v. Weber

Abends 8 Uhr im kl. Saale:

Nordischer Volkslieder-Abend.

Mezzosopran: Frau Nani Forchhammer, Konzertsängerin.

Tenor: Herr Einar Forchhammer,

Am Klavier: Herr Hans Weisbach.

Am Sonntag, den 7. Januar, sind von mittags 1 Uhr ab nur folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet:

Bismarck-Apothek, Bismarckring 29;

Sirch-Apothek, Marktstraße 29;

Tannus-Apothek, Tannusstraße 20;

Viktoria-Apothek, Rheinstraße 45;

Wilhelms-Apothek, Außenstraße 4.

Diese Apotheken versehen auch den Apotheken-Nachdienst vom 7. Januar bis einschließlich 13. Januar von abends 8 bis morgens 8 Uhr.

Vaterländ. Hilfsdienst.

Aufforderung des Kriegsamts zur freiwilligen Meldung gemäß § 7 Abs. 2 des Gesetzes über den Vaterländischen Hilfsdienst.

Hierzu gibt das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps das Nachstehende bekannt

Eine nachdrückliche Förderung der Binnenschifffahrt ist notwendig. Diefen Zweck müssen auch die Kräfte, die auf Grund des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst zur Verfügung stehen, in erster Linie dienlich gemacht werden.

Die Bekämpfung folgender Berufsstände in der Binnenschifffahrt ist dringend erwünscht:

Alle in Schiffs- und Hafenbetrieben erfahrene Personen des Innen- und Außendienstes, wie:

Geschäftsinhaber, Kaufmännische und technische Geschäftsführer und Angehörige, Schiffsexperten, Kapitane, Schiffsführer, Steuerleute, Motorpiloten und -Maschinen, Bergungsschleuse, Fischer, Deizer, Fischer, Zerner, Matrosen, Schiffer, Schiffsmaschinen, Schiffslöcher und Aufwärtspersonal, Kanal-, Schleusen-, Brücken- und Fahrpersonale, Treibdienstbeamte, Pferdeträger (Kanalschiffahrts-), Umschlag-, Raucherhaus- und Raichuppen-Beamte, Berwalter, Aufseher, Vorarbeiter (Schauerleute, Stauer, Zähler) und Arbeiter, Kranführer für elektrischen und Dampftrieb, einschließlich Hoch- und Schiebedarben, Elevatorenführer, Schiebekranführer.

Alle Hilfsdienstpflichtigen, die zur Bekämpfung in den genannten Berufen geeignet und bereit sind, werden hiermit zur baldigen freiwilligen Meldung für die Binnenschifffahrt dringend aufgefordert.

Die Meldungen sind mit entsprechenden Zeugnissen und Befähigungsnachweisen an das zuständige Bezirkskommando zu richten.

Frankfurt a. M., den 17. Dezember 1916.

18. Armeekorps, Stellvertretendes Generalkommando.

Der kgl. Kommandierende General:

Wiesbaden, 23. Dezember 1916. Friedrichstraße 32.

Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1917.

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige im Stadtkreis Wiesbaden aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1917 dem unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Verhütung abzugeben. Das die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Unvollständige, insbesondere auch der Unterchrift oder der vorgeschriebenen „Verhütung“ entbehrende Steuerklärungen können als nicht angeschlossen werden. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuerklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Frist zur Abgabe der Steuerklärung kann nur ausnahmsweise auf hinreichend begründeten Antrag verlängert werden. Antragsteller können ihre Steuerklärungen auch durch Verwandte oder Vertreter abgeben lassen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuerklärung verlässt, hat gemäß § 31 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuerklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die Einlegung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden während der Dienststunden von 9-12 Uhr vormittags in dem Amtsgebäude des unterzeichneten: Friedrichstraße 32, zu Protokoll entgegengenommen.

Wird die Angabe zu Protokoll vorgezogen, so empfiehlt es sich, vorher die erforderlichen Zahlenunterlagen und Berechnungen auf besonderem Bogen zusammenzustellen und diese Zusammenstellung und die Besene dazu mitzubringen. Aber auch im Falle einer selbstgefertigten Erklärung wird zur Vermeidung von Rückfragen dringend empfohlen, die den Angaben der Steuerklärung zugrunde liegenden Berechnungen an der dafür im Formular bestimmten Stelle (Seite 3 und 4) oder auf einer besonderen Anlage mitzutreten.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Witwern einer in Preußen, Hessen, Sachsen oder Linde-Deumold steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung der auf sie veranlagte Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorfrist findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuerklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgewinn besonders bezeichnet haben. Dabei müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Verzichtserklärung gemäß § 71 a. a. O. erteilen, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgewinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuerklärung einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuergesetzes von dem Rechte der Vermögensanleihe Gebrauch machen wollen, haben dies ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Berücksichtigung früher eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung zur Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 44 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die amtliche Verwendung der Formulare an die zur Abgabe der Steuerklärung Verpflichteten, findet erst Ende Dezember d. J. statt. Es wird deshalb gebeten, erst dann ein Formular verlässlich oder schriftlich zu verlangen, wenn es bis zum Beginn der Erklärungsfrist (4. Januar 1917) dem Pflichtigen von Amtswegen nicht zugegangen sein sollte.

Es wird ermahnt, in allen Eingaben die Wohnung (nicht Laden, Werkstatt, Kontor usw.) und die auf dem Briefumschlag angegebene Geschäftsnummer anzugeben.

Der Vorsitzende

der Veranlagungs-Kommission für den Stadtkreis Wiesbaden.

Z. H. Nr. IV/4358.

Bekanntmachung

betreffend

Ankauf von Maerischweinen im Gewicht von 50-80 Kilogr.

Mit Genehmigung des Herrn Präsidenten des Kreisvereins Maerischweine für Maerischweine im Mindestgewicht von 100 Pfund allgemein die Preise für Schweine der Verordnung vom 14. Februar 1916 im Gewicht von 70 bis 80 Kilogramm bezahlt werden. Für Schweine im Gewicht von 50 bis 80 Kilogramm, welche zu den Kreisammelfellen geliefert werden, dürfen dabei von unteren Mitgliedern höchstens bezahlt werden:

in dem Regierungsbezirk mit Ausnahme des Kreises Biedenkopf M. 88.— für 50 Kilogramm Lebendgewicht

im Kreise Biedenkopf M. 85.— für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

Ueberschreitung der Preisgrenzen wird mit zeitweiliger oder dauernder Entziehung der Ausweiskarte geahndet.

Die genannten Preise gelten für alle Anläufe, die vom Monats den 1. Januar 1917 ab bei den Viehhältern getätigt werden und kommen ab Monats, den 8. Januar 1917 auf den Viehhammelstellen ausschließlich zur Anwendung.

Frankfurt a. M., den 22. Dezember 1916.

Viehhandelsverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Vereins Hallgarter Weinbauvereiner e. S. m. u. S. in Pösch, in Hallgarten ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlussfrist auf den 28. Januar 1917, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hierseits bestimmt. Schlussrechnung und Schlussverdict sind auf der Gerichtsschreiberei zur Einsicht niedergelegt.

Rüdesheim, den 2. Januar 1917.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Hingergewerkschaft Deitrich e. S. m. u. S. in L. in Deitrich wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

Rüdesheim, den 2. Januar 1917.

königliches Amtsgericht.

Verordnung

über den Verkehr mit Verbrauchssucker.

Auf Grund des § 19 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Zucker vom 14. September 1916 wird für den Landkreis Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Dieblich folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Die Zuckermenge, die monatlich auf den Kopf der bürgerlichen Bevölkerung verbraucht werden darf, beträgt 800 Gramm. Der bürgerlichen Bevölkerung werden hinzugerechnet die Militärpersonen, die von den Kommunalverbänden nach den für die bürgerliche Bevölkerung maßgebenden Bestimmungen mit Zucker zu versorgen sind.

Jedem Verbraucher werden ohne Rücksicht auf das Alter von der genannten Menge grundsätzlich 625 Gramm zugeteilt, während die übrigen 175 Gramm zur Verwendung in Fällen außerordentlichen Bedarfs, insbesondere zu Zulagen für Kinder und Kranke, und zur Deckung des Bedarfs der Apotheken, Gasthäuser, Bäckereien und Konditoreien, sowie der sonstigen Betriebe der Lebensmittelgewerbe des Kreises bestimmt bleiben.

§ 2.

Die Abgabe und die Entnahme von Verbrauchssucker darf nur auf Grund einer vom Kreisamtschef auszugebenden Zuckerkarte oder besonderen Zuckerausweisung erfolgen.

§ 3.

Die Zuckerkarte gilt nach Abgabe des Aufdrucks für ein Jahr. Sie enthält Monatsabschnitte, die über ein Gewicht von je 625 Gramm lauten.

Die Zuckerausweisung wird nur in Fällen außerordentlichen Bedarfs und für Gasthäuser, Bäckereien und Konditoreien auf besonderen Antrag erteilt.

§ 4.

Jeder im Geltungsbereich dieser Verordnung polizeilich gemeldete Verbraucher (§ 1) hat Anspruch auf eine Zuckerkarte.

Dem Haushaltungsvorstande werden soviel Zuckerkarten zugeteilt, wie die Haushaltung Mitglieder hat. Er ist verpflichtet, den von ihm nicht unterhaltenen Haushaltungsmitgliedern auf deren Verlangen ihre Zuckerkarte auszugeben.

Für Anwesende wird die Zuckerkarte um die verfloffenen Monate gekürzt. Die Zuteilung an sie erfolgt von dem Monat ab, an dem sie polizeilich gemeldet werden.

Für Abwesende gilt die Zuckerkarte nur bis zu dem Monat, in dem sie abziehen. Jeder Abziehende ist verpflichtet, die Zuckerkarte mit den nicht verwendeten Abschnitten vor dem Abzuge an den Gemeindevorstand zurückzugeben.

§ 5.

Die Zuckerkarte wird durch Vermittlung des Gemeindevorstandes ausgestellt. Sie muß bei dem Gemeindevorstand abgeholt werden.

Die Ausständigung von Zuckerkarten an Personen, die nach den Bestimmungen dieser Verordnung zum Empfang nicht berechtigt sind, und die Ausständigung von mehr als einer Zuckerkarte an Empfangsberechtigte Verbraucher sind verboten. Diefes Verbot gilt für alle bei der Zuteilung tätigen Personen ohne Rücksicht darauf, ob sie Eigentümereigentümer sind oder nicht.

§ 6.

Der Haushaltungsvorstand hat die ihm ausgeteilten Zuckerkarten (§ 4 Abs. 2) mit seinem Namen zu versehen.

Die Veräußerung der Zuckerkarte und der Zuckerausweisung ist verboten.

Verlorene oder abhanden gekommene Karten und Anweisungen werden nicht ersetzt.

§ 7.

Bei der Ausgabe einer neuen Zuckerkarte ist der Stamm der alten Karte an den Gemeindevorstand zurückzugeben.

§ 8.

Der Gemeindevorstand hat die zurückbehaltenen Kartenabschnitte (§ 4 Absatz 3), die zurückgegebenen Karten (§ 4 Absatz 4) und die Stammkarten (§ 7) an den Kreisamtschef einzureichen.

§ 9.

Verbrauchssucker darf nur gegen fällige Abschnitte der Zuckerkarte oder gegen eine Zuckerausweisung und nur in Mengen abgegeben werden, die den abgetriebenen Abschnitten und den Anweisungen entsprechen.

Bei der Entnahme von Zucker auf Zuckerkarten hat der Erwerber die Zuckerkarte vorzuliegen. Der Verbraucher hat den der veräußerten Menge entsprechenden Abschnitt abzutrennen und an sich zu nehmen. Es ist verboten, den Abschnitt vorher abzutrennen sowie lose abzugeben und anzunehmen. Zuckerausweisungen verbleiben stets in den Händen des Verbrauchers.

§ 10.

Zuckererklärungen wird der Zucker nur nach Bedarf auf Grund eines beim Kreisamtschiffe zu stellenden Antrages geliefert.

In dem ersten Antrage ist der Bedarf nach dem voraussichtlichen monatlichen Umsatz anzugeben. Den folgenden Anträgen sind jedesmal die angemessenen Zuckerkartenabschnitte und Zuckerausweisungen (§ 9 Abs. 2) beizufügen.

Zu den Zuckerüberweisungsanträgen ist der vom Kreisamtschiffe bestimmte Vordruck zu benutzen.

§ 11.

Der Kreisamtschef prüft die Zuckerüberweisungsanträge und gibt seinem Vorer Antrag zur Lieferung.

Der Kaufpreis ist vorher an die vom Kreisamtschiffe bestimmte Kasse zu entrichten.

§ 12.

Die Lieferung des Zuckers geschieht in der Regel nur in vollen Packungen. Dadurch gegen den Antrag eintretende Mehr- oder Minderüberweisungen werden bei den folgenden Lieferungen ausgeschlossen.

Eine Gewähr dafür, daß regelmäßig die bestellten Sorten geliefert werden, kann nicht übernommen werden, vielmehr müssen sich die Antragsteller gefallen lassen, daß ihnen bei dem Mangel einer Sorte die bestellte Menge in sonst vorräufigen Sorten geliefert wird.

§ 13.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 33 der Bundesratsverordnung vom 14. September 1916 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 14.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1917 in Kraft. Von demselben Tage ab wird die Verordnung über den Verbrauch mit Verbrauchssucker vom 2. Juni 1916 aufgehoben.

Die auf Grund dieser Verordnung auszugebenden Zuckerkarten sind vom 1. Januar 1917 ab ungültig. Sie müssen gemäß § 7 zurückgegeben werden, wobei auch die noch nicht fälligen Abschnitte für die Monate Januar bis Mai 1917 mitzuliefern sind. Beim Fehlen einzelner Abschnitte ist die neue Zuckerkarte demart zu kirgen, daß in jedem Falle ein Monatsabschnitt mehr abgetrennt wird, als an der alten Karte fehlt.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1916.

Namens des Kreisamtschiffes.

Der Vorsitzende, von Deimburg.

Wird veröffentlicht.

Sonnabends den 2. Januar 1917.

Der Bürgermeister, Buchelt.

In unser Handelsregister B ist heute bei der Firma Wilson u. Ludwig, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Gerolshaus, eingetragen worden: An Stelle des Kaufmanns Otto Ludwig in Coblenz-Rübel ist Kaufmann Georg Meuninger in Ransbach als Geschäftsführer bestellt.

Montabaur, den 26. Dezember 1916.

königliches Amtsgericht.